

## Israel

1) Parlamentarische Demokratie, seit 1948 unabhängiger Staat. Hauptstadt Jerusalem (578 000 Einw.). Fläche 22 000 km<sup>2</sup>, 5,8 Mill. Einw., 263 Einw./km<sup>2</sup>. Multiethnische Bevölkerung (durch hohe Einwanderung). Landes- und Amtssprachen Neuhebräisch und Arabisch, Bildungs- und Wissenschaftssprache Englisch. Religion 82% Juden, 14% Muslime, 2% Christen u. a. kleine Minderheiten. Analphabetismusquote gegen null. Arbeitslosenquote bei 8%.

2) Seit 1978 besuchen alle Kinder und Jugendlichen im Rahmen ihrer elfjährigen Schulpflicht ein gestuftes Einheitsschulsystem ohne äußere Differenzierung: den einjährigen Pflichtkindergarten, danach die sechsjährige Primarschule und anschließend die dreijährige Unterstufe der Sekundarschule. Erst das letzte Pflichtschuljahr kann nach persönlicher Wahl in unterschiedlichen allgemeinen und beruflichen Bildungsgängen absolviert werden. Rund 70% der Jugendlichen verbleiben nach

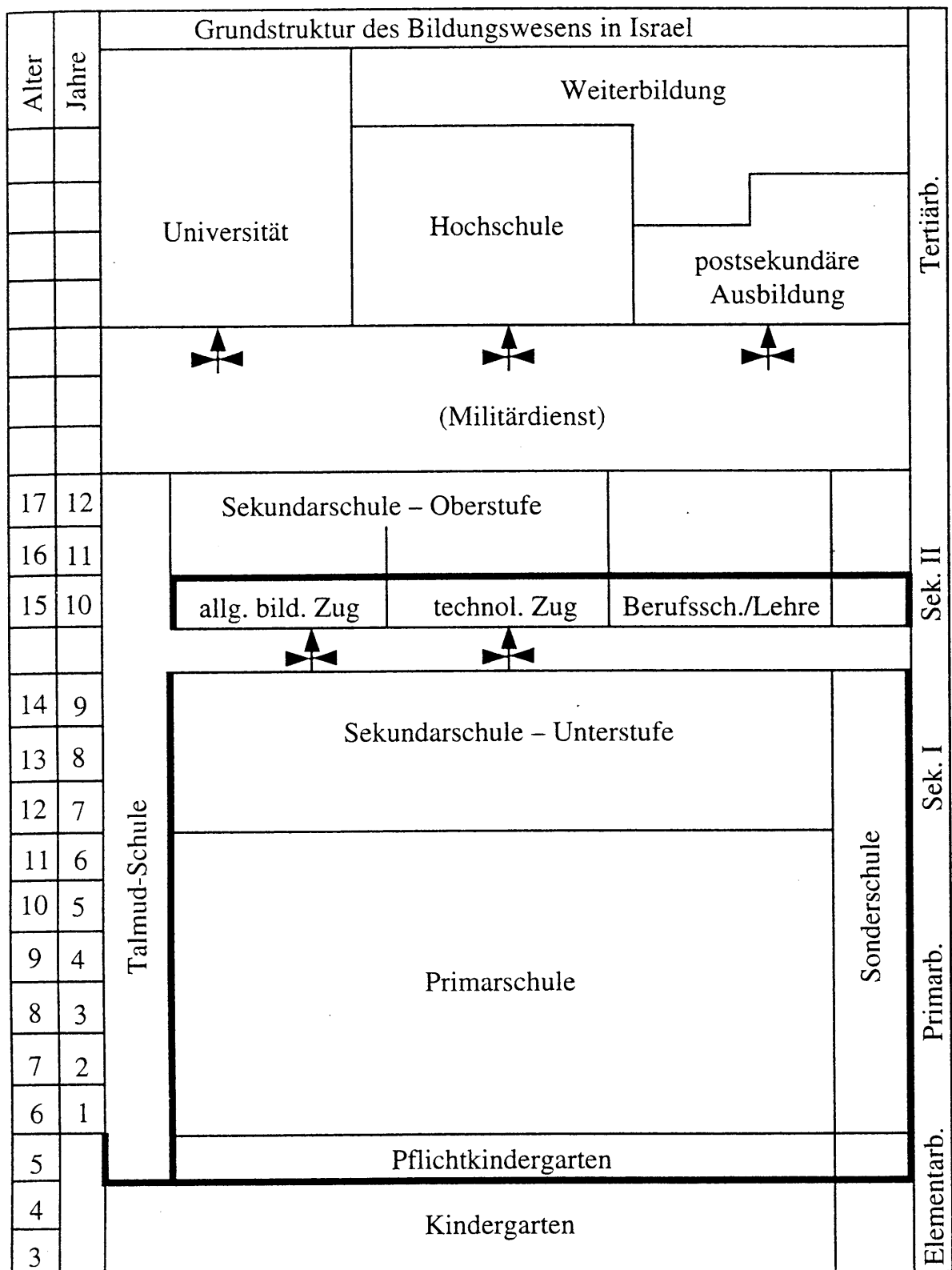
Erfüllung der Schulpflicht bis zur 12. Klassenstufe in einer Vollzeitschule. Diese Quote soll stetig erhöht werden. Bis zum 18. Lebensjahr besteht gesetzlicher Anspruch auf Schulgeldfreiheit und freie Lernmittel. An vier Tagen der Woche arbeiten die Schulen als Ganztageseinrichtungen (8 Unterrichtsstunden). Durch den ausgedehnten gemeinsamen Schulbesuch soll das Bildungswesen zur Verbesserung der Integration der zahlreichen Zuwanderer sowie zum Ausgleich der unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen und Lebenschancen beitragen. Damit jede Schule auf die spezifischen Anforderungen und Bedürfnisse ihrer Schülerschaft möglichst flexibel eingehen kann, wurde den Schulen im Rahmen der curricularen Vorgaben des Ministeriums für Bildung, Kultur und Sport und dessen Standards für die Evaluation des Unterrichts weitgehende Autonomie bei der Gestaltung des Jahresstundenplanes, der Konkretisierung des Bildungsplanes, der Verteilung der Lehrerarbeitszeit auf bestimmte schulische Vorhaben und schließlich auch bei der innerschulischen Leistungsbewertung eingeräumt. Unterrichtssprache ist Hebräisch, in den arabischen Sektoren Arabisch. Eltern können zwischen laizistisch-öffentlichen, religiös-öffentlichen und privaten, zumeist orthodox-religiösen Bildungseinrichtungen wählen. Den religiösen Schulen (Talmud-Schulen) ist ein besonderer Status zugesichert. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden zu 90% in Regelschulen unterrichtet. Sonderschulen sind nur für Kinder mit besonders schwer wiegenden Lernbeeinträchtigungen eingerichtet.

3) Im Elementarbereich bestehen bereits für Kinder ab dem 1. Lebensjahr differenzierte Betreuungsangebote: Kinderkrippen, Tagesstätten und freiwillige Kindergärten ab dem 3. Lebensjahr. Die Besuchsquote der Kindergärten liegt bei über 90%. Das letzte Jahr des Kindergartens ist verpflichtend. Nach einem staatlichen Bildungsplan werden die fünfjährigen Kinder systematisch auf schulisches Lernen vorbereitet. Pflichtkindergärten arbeiten mit Primarschulen eng zusammen. In der Primarschule findet das Klassenlehrerprinzip weitgehende Beachtung. Auch dadurch soll ein der Integration und Leistungsförderung der Kinder dienliches soziales Klima geschaffen werden. Die meisten Schulen bieten am Nachmittag und an den Wochenenden extracurriculare Aktivitäten an. Auch die drei Jahrgänge der Unterstufe der Sekundarschule arbeiten fast durchweg als undifferenzierte Gesamtschule. Der größte Teil des Unterrichts wird im Klassenverband erteilt. Lediglich in Mathematik, Englisch und einzelnen naturwissenschaftlichen Kursen wird ab Klassenstufe 8 nach Leistung differenziert. Auch Sekundarschulen bieten eine breite Palette extracurricularer Aktivitäten an. Die Unterstufe schließt ohne Prüfungsverfahren ab. In der Oberstufe der Sekundarschule werden zwei Bildungsgänge unterschieden: zum einen der allgemein bildende Zug, der sich ganz auf die Vorbereitung eines Studiums konzentriert und nach einer Prüfung mit der allgemeinen Hochschulreife abschließt, zum anderen der technologische Zug, der berufsvorbereitenden Unterricht beinhaltet und mit dem Fachabitur abgeschlossen wird. Beide Bildungsgänge setzen das Bestehen einer Aufnahmeprüfung voraus. Zusammen werden diese beiden Züge der Oberstufe von rund 85% der Jugendlichen besucht.

Text und Grafik wurden entnommen aus:



Horst Schaub & Karl G. Zenke:  
[Wörterbuch Pädagogik](#)  
dtv 32521  
4. Auflage, November 2000  
704 Seiten, Format: 124x191  
DM 28.50 SFr 26.50 öS 208



Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt keine Schüleranteile!

**—** Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht



Qualifizierte Auswahl



Einfacher Übergang

4) Nur etwa 5% der Jugendlichen treten auf der Grundlage eines Arbeitsvertrages eine Lehre in einem Betrieb an. Daneben besuchen diese Jugendlichen eine Teilzeitberufsschule, die jedoch inhaltlich nicht mit der betrieblichen Ausbildung abgestimmt ist und auch ohne Lehrvertrag von diesen Jugendlichen besucht werden müsste. Die Ausbildung unterliegt den Regelungen und der Aufsicht des Ministeriums für Arbeit und Sozialangelegenheiten. Nach dem gleichen Schema werden auch die zahlreichen erwachsenen Zuwanderer für den israelischen Arbeitsmarkt nachqualifiziert. Im postsekundären Bereich setzt sich das Angebot an schulischer Ausbildung für Techniker, praktische Ingenieure und paramedizinische Berufe in Fachschulen mit zwei- bis dreijährigen Bildungsgängen fort.

5) Im Tertiärbereich sind sieben Universitäten und 17 akademische Hochschulen angesiedelt. Letztere führen nur bis zum Bakkalaureat. Daneben arbeitet eine Reihe von Spezialhochschulen (Kunst, Musik, Technik u. a.).

6) Lehrer für Primarschulen und die Unterstufe der Sekundarschule werden in dreijährigen Kursen an postsekundären Pädagogischen Hochschulen ausgebildet. Für die Lehrer an der allgemein bildenden Oberstufe ist kein besonderer Studiengang vorgeschrieben. Vielmehr belegen die Studierenden nach einem abgeschlossenen Fachstudium Kurse, in denen sie die Lehrbefähigung erwerben können. Lehrer am technologischen Zug erwerben zuerst das Diplom als praktischer Ingenieur und treten dann in einen Zusatzkurs ein.

7) Allgemeine und berufliche Weiterbildung, insbesondere als Aktualisierung und Umschulung, finden große Beachtung in zahlreichen staatlichen und privaten Institutionen.

#### **Literatur:**

Anweiler, Oskar u.a.: Bildungssysteme in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 4. Aufl. 1996.

Baumert, Jürgen/Lehmann, Rainer u.a.: TIMSS - Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Deskriptive Befunde. Opladen: Leske und Budrich 1997.

Dichanz, Horst: Schulen in den USA. Einheit und Vielfalt in einem flexiblen Schulsystem. Weinheim: Juventa 1991.

Europäische Kommission (Hrsg.): Strukturen der allgemeinen und beruflichen Bildung in der Europäischen Union. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (Zweite Ausgabe) 1995. Zwei Ergänzungen hierzu 1997 und 1999 (Englisch).

Eurydice (Hrsg.): Die Bildung im Elementar- und Primarbereich in der Europäischen Union. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1994. Ergänzung zu der Veröffentlichung 1996.

Eurydice (Hrsg.): Sekundarbildung in der Europäischen Union. Strukturen, Organisation und Verwaltung. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): Zehn Jahre Bildungsreformen im Bereich der Schulpflicht in der Europäischen Union (1984-1994). Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): European Glossary on Education. Volume 1: Examinations, Qualifications and Titles. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1999.

Internationales Handbuch der Berufsbildung (IHBB). Redaktion: Uwe Lauterbach, DIPF. (Schriftenreihe der Carl Duisberg Gesellschaft, Band 9) Baden-Baden: Nomos 1995 ff.

Knoll, Joachim H.: Internationale Weiterbildung und Erwachsenenbildung. Konzepte, Institutionen, Methoden. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1996.

Oberhuemer, Pamela/Ulich, Michaela: Kinderbetreuung in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 1997.

Robitaille, David F. (Ed.): National Contexts for Mathematics and Science Education. Third International Mathematics and Science Study (TIMSS). Vancouver/Canada: Pacific Educational Press 1997.

Röhrs, Hermann: Die vergleichende und internationale Erziehungswissenschaft. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1995.

Willmann, Bodo (Hrsg.): Bildungsreform und Vergleichende Erziehungswissenschaft. Aktuelle Probleme, historische Perspektiven. Münster: Waxmann 1995.